Nr. 143. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 25. März 1896.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 24. März.

Deutscher Reichstag.

68. Plenar-Sitzung vom 24. März, 1 Uhr.

Die dritte Berathung des Etats wird in Verbindung mit der zweiten Lesung der Schuldentilgungs-Vorlage fortgesetzt.

Abg. Hug (Ztr.) begrüßt letztere Vorlage als einen Schritt, das weitere Anwachsen der Reichsschulden zu verhindern.

Die Schuldentilgungs-Vorlage wird hierauf in zweiter Lesung genehmigt.

Zur Debatte steht ferner zunächst der Marine-Etat.

Abg. Metzger (Sozd.) bemängelt die schlechten Wasserverhältnisse auf der Werft in Wilhelmshafen und rügt die Entlassung von Arbeitern blos aus dem Grunde, weil sie sozialdemokratische Gesinnung bethätigt hätten. Es liege da ein eigenthümlicher Fall gerade aus Wilhelmshafen vor. Ebendaselbst würden auch die Inhaber von Geschäften boykottirt, wenn sie im Verdacht sozialdemokratischer Gesinnung seien.

Staatssekretär Hollmann: Das Reich hat bereits große Mittel aufwenden müssen, um gutes Wasser nach Wilhelmshafen zu schaffen. Im nächsten Jahre wird bereits eine zweite Rohrleitung nach dort angelegt werden. Was die Arbeiterentlassung anlangt, so ist der betr. Fall mir nicht bekannt, ich bin aber überzeugt, daß der Herr Werftdirektor denselben nach bestem Wissen und Gewissen geprüft haben wird. Im Allgemeinen kann ich nur sagen, wenn so umfangreiche Entlassungen stattgefunden hätten, wie Herr Metzger behauptet, so müßte ich davon wissen; Grund, gerade dort so viel Arbeiter zu entlassen, liegt, so weit ich die Sache von hier aus beurtheilen kann, nicht vor. Ich kann mir auch nicht denken, daß die Offiziere aus solchen Gründen, wie Vorredner sie anführte, Bürger boykottiren. Wenn sie nicht in W. selbst, sondern von auswärts Waaren beziehen, so kann ich ihnen darüber keine Vorschriften machen, wenn ich auch das Boykottiren nicht schön finden würde.

Bei dem Titel „Instandhaltung der Flotte und Werftanlagen" beklagt der

Abg. Rickert (freis. Vg.), daß bisher noch immer nicht eine Gleichstellung der Werftverwaltungssekretäre mit den Intendantursekretären erfolgt sei. Dabei handele es sich um nur ein paar Tausend Mark und um ein Versprechen, welches schon 1880—81 abgegeben worden sei.

Geh. Admiralitätsrath Plath bestreitet, daß jemals eine so arithmetische Gleichstellung jener Beamtenklassen in Aussicht genommen gewesen sei. Auch könne man nicht jetzt eine einzelne Beamtenklasse herausgreifen. Immerhin sei die Summe, um die es sich handle, geringfügig.

Abg. Rickert: Der Herr Kommissar bestätigt damit im Wesentlichen, was ich gesagt: daß die Werftsekretäre ungünstiger gestellt sind, als die Intendantursekretäre. Die Schlußworte des Herrn Kommissars darf man hoffentlich günstig auslegen. Jedenfalls wird beim nächsten Etat die Budgetkommission die Aufgabe haben, hier ausgleichend zu wirken.

Bei dem Etat der Justizverwaltung erklärt

Abg. Lenzmann, er habe sich neulich **bei Erwähnung des Prozesses Heintze in der Person des Vorsitzenden geirrt. Nicht Brausewetter, sondern Rieck habe den Vorsitz geführt.**

Bei dem Etat der Postverwaltung liegt ein Antrag (Resolution) Zimmermann vor, dahin, daß die Postschalterdienststunden an Sonn- und Festtagen auf die Zeit von 7 resp. 8 bis 9 Vormittags und 12—2 Nachmittags festgesetzt werden sollen.

Abg. Hüpeden vermißt unter Bezugnahme auf einen Fall in Kassel Klarheit in dem Verhalten der Postverwaltung. Den Behauptungen der letzteren in Bezug auf die Sonntagsruhe der Unterbeamten widerspreche jener Fall, indem ein Briefträger in Kassel Sonntags viel öfter und dauernder beschäftigt werde.

Unterstaatssekretär Fischer: Wir haben nichts zu verdunkeln. Unsere Anordnungen gehen dahin, daß von 3 Sonntagen mindestens ein ganzer oder zwei halbe dienstfrei sind. Ueber den Kasseler Fall hätte ich nur dann antworten können, wenn mir der Vorredner vorher davon Mittheilung gemacht hätte. (Widerspruch des Abg. Hüpeden.) Ja, wenn Sie den Fall zur Sprache bringen, so thun Sie das doch nur, um Aufklärung zu erhalten!

Abg. Zimmermann (Antisemit) befürwortet seine Resolution im Interesse der Schalter- und Unterbeamten.

Direktor Fritzsch wiederholt die bereits früher vom Staatssekretär von Stephan abgegebene Erklärung, daß eine über diese Frage angestellte Enquete es doch als zweckmäßig ergeben habe, es bei dem bestehenden Zustande zu belassen.

Abg. Wenders (Ztr.) bemängelt die Höhe der Gebühren im Fernsprechverkehr mit Vororten.

Abg. Hitze bekämpft den Schalterdienst an Sonntag-Nachmittagen. Die kaufmännischen Kreise seien in dieser Frage, bei der es sich um das Interesse der Beamten handele, nicht kompetent; gleichwohl habe man wohl nur sie bei der Enquete gehört, und nicht auch die Beamten. Gegen die Resolution Zimmermann sei allerdings einzuwenden, daß die Stunden des Hauptgottesdienstes nicht überall die gleichen seien.

Direktor Scheffler rechtfertigt die beim Fernsprechverkehr mit Vororten erhobene Sondergebühr durch die dadurch bedingte Vermehrung der Anschlüsse für den Theilnehmer, sowie durch die größeren technischen Schwierigkeiten.

Abg. Werner (Antisemit) kritisirt lebhaft das andauernd ablehnende Verhalten der Postverwaltung in der durch die Resolution behandelten Frage.

Abg. Hammacher (ntl.): Ich muß dem Vorredner da doch bemerken, es lassen sich gute Gründe für und gegen anführen; aber keinesfalls handelt es sich hierbei um eine grundsätzliche Frage, ob wir den Beamten Sonntagsruhe gönnen oder nicht. Was die Fernsprech-Angelegenheit anlangt, so zeigt sich doch in Berlin, das doch noch ein größeres Zentrum ist, als Düsseldorf 2c., daß sich die technischen Schwierigkeiten bewältigen lassen.

Abg. Singer (Sozd.) hält die Resolution Zimmermann für ungenügend. Die Sonntagsruhe dürfe überhaupt nicht durch Dienst zerrissen werden; deshalb sei nur eins richtig: von 7—9 Uhr sind die Schalter geöffnet, und nachher giebt's überhaupt nichts mehr!

Hierauf wird die Resolution Zimmermann gegen die Antisemiten abgelehnt.

Abg. Werner rügt ferner, daß der Braunschweiger Oberpostdirektor an Beamte, Postassistenten, die in seinen Bezirk versetzt, ein Zirkular sendet, worin ihnen die Erklärung abgefordert wird, daß sie dem Assistentenverbande nicht beitreten. Das sei nicht nur unerhört, sondern — angesichts der erst jüngst im Reichstage gepflogenen Verhandlungen — unverschämt. Weiter wendet sich Redner noch gegen allerlei Strafversetzungen von Assistenten und gegen die zunehmende Ersetzung von Sekretären durch gleichartig beschäftigte, aber schlechter bezahlte Assistenten. Redner empfiehlt dann nochmals seine schon bei der zweiten Lesung besprochene Resolution zu Gunsten der Assistenten aus dem Zivilstande.

Abg. Schaedler (Ztr.) empfiehlt kurz seine gleichartige, ebenfalls namentlich die Zulassung zum Sekretär-Examen betreffende und gleichfalls bei der zweiten Lesung diskutirte Resolution zur Annahme.

Direktor Fischer führt aus, die Stellung der Assistenten sei im Laufe der Zeit schon erheblich verbessert worden. Wenn eine solche Verfügung, wie die Braunschweiger, wirklich ergangen sei, so sei das jedenfalls nicht auf Anweisung der Zentralstelle geschehen, und es werde Bericht eingefordert werden. Wahrscheinlich müsse wohl die Verfügung „im Interesse des Dienstes" erlassen sein.

Abg. Werner: Ich kann dem Herrn Direktor ehrenwörtlich versichern, daß ich das Original der Verfügung gesehen habe. Das „Interesse des Dienstes" ist eine Redensart, die wir schon gar zu oft gehört haben.

Damit schließt diese Debatte.

Bei dem Etat der Reichseisenbahnen tadelt

Abg. Bueb (Sozd.), daß der Reichstag so spät einberufen sei, daß jetzt die Erörterungen so strangulirt werden müßten. Auch ihm habe man gestern das Wort abgeschnitten (Unruhe). Ob Sie mich hören wollen oder nicht, ist mir ganz schnuppe. (Präsident Buol bezeichnet diesen Ausdruck dem Hause gegenüber als unzulässig und ruft den Redner zur Ordnung.) Redner tadelt weiterhin das übertriebene Sparsystem, welches die Reichsbahnen auf Kosten der Angestellten und des Publikums beobachteten, und plaidirt für Gehaltserhöhungen bei verschiedenen Beamtenklassen, sowie für diverse Bahnbauten.

Geh. Rath Wackerzapp weist den Vorwurf übertriebener Sparsamkeit in Bezug auf nothwendige Bahnbauten, Gehaltsbemessung, Benutzung von Güterwagen für den Personenverkehr 2c. zurück.

Abg. Hammacher führt gleichfalls aus, daß das Bild, welches Bueb von den Verhältnissen und speziell der Gehaltsverhältnisse bei den Reichsbahnen entworfen, zu schwarz gefärbt sei.

Bei dem Kapitel Bankwesen kommt

Reichsbankpräsident Koch auf das bei der zweiten Lesung vom Abg. Holtz geäußerte Verlangen betr. Herabsetzung des Lombardzinsfußes für landschaftliche Pfandbriefe auf den Zinssatz für Staatsanleihen zurück. Der Reichstag sei doch sonst nicht gewöhnt, zu sehr in die Details einer Verwaltung sich einzumischen, aber er wolle gern Auskunft geben. Er glaube garnicht, daß die Besitzer der Pfandbriefe ein so großes Interesse an dieser Frage hätten. So ganz hervorragende Papiere seien die Pfandbriefe jedenfalls nicht, daß man sie in Bezug auf den Zinsfuß so behandeln müßte, wie die garantirten Staatspapiere. Die Lombardanlage sei ohnehin bei der Bank seit Jahren stark gestiegen, viel mehr als Wechselanlagen, während gerade das Umgekehrte erwünschter sei. Alle großen Banken dächten in dieser Beziehung gleich. In London stehe der Lombardfuß sogar meist ein volles Prozent über dem Wechselzins. Den Staatspapieren werde, nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Ländern hauptsächlich um deswillen der Vorzug gegeben, um das Publikum mehr auf den Erwerb von Staatspapieren des eigenen Staates hinzulenken. Im Uebrigen habe die Reichsbank stets nach Kräften der Landwirthschaft gute Dienste zu leisten sich bemüht. (Lachen rechts.) Ja wohl, ich habe Ihnen das schon im März vorigen Jahres dargelegt. Lesen Sie nur diese Rede nach! Wir haben jederzeit, noch bis in die neueste Zeit hinein, bei Konvertirung landschaftlicher Pfandbriefe auf einen niedrigeren Zinsfuß mitgeholfen, Gelder zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt. (Beifall links.)

Abg. Holtz (Rp.) bleibt dabei, die landschaftlichen Pfandbriefe seien doch so sicher, daß nicht zu begreifen sei, weshalb sie nicht ebenso billig lombardirt werden könnten, wie die Staatspapiere. Es fehle doch das warme Herz für die Landwirthschaft.

Abg. Graf Arnim (Rp.) äußert sich in ungefähr gleichem Sinne, die Landwirthschaft finde nicht die Rücksichtnahme, die ihr gebühre.

Präsident Koch: Die Sicherheit der Pfandbriefe bezweifle ich gar nicht. Es sind überhaupt weniger banktechnische als bankpolitische Gründe, die uns leiten. Denselben Zinsfuß, den wir den landwirthschaftlichen Pfandbriefen bewilligen, müßten wir noch einer ganzen Reihe anderer Papiere, vor Allem den baierischen 2c. Hypothekenbank-Pfandbriefen zugestehen. Die Bank muß stark bleiben. Redner protestirt noch dagegen, daß die Reichsbank die Spekulation bevorzuge, die Bank nehme nur die solidesten Wechsel.

Abg. von Kardorff (Rp.): Die Landwirthe wundern sich nicht mehr, daß sie von dieser Seite nichts zu erwarten haben, und auch nicht von der Regierung, die nur Redensarten hat, aber nichts Praktisches thut. Daß es nützlich ist, die Reichsbank zu verstaatlichen, ist jetzt nicht mehr zweifelhaft. (Beifall rechts.)

Abg. Meyer-Halle (frs. Vg.): Die Herren, die so sehr gegen die Börse sind, sollten doch schon von ihrem eigenen Standpunkt das Verhalten der Reichsbank billigen. Diese hat nicht die Aufgabe, Jedem Kredit zu geben, sondern vielmehr — die Banknoten einzulösen. Keine Bank, die solche Aufgabe hat, kann Darlehne geben, von denen sie nicht weiß, ob sie auch zur richtigen Zeit zur Einlösung gelangen. Ganz unrichtig ist der Hinweis auf die hohe Dividende der Bank-Aktionäre. Sehen Sie doch auf die Dividenden der Bank von Frankreich, die viel höher sind. Eine Verstaatlichung der Reichsbank würde gar nichts ändern, denn schon jetzt bleibt bei der Verwaltung die Rücksicht auf die Aktionäre ganz aus dem Spiel.

Nach weiteren Bemerkungen Graf Arnim's und des Präsidenten Koch schließt diese Debatte.

Der Rest des Gesamtetats wird debattelos erledigt, der Gesamtetat endgültig angenommen, und auf Antrag Lieber die bei der zweiten Lesung in das Etatsgesetz eingefügten Bestimmungen wieder gestrichen.

Sodann werden noch die Resolutionen erledigt. Diejenigen betreffend Zusammenstellung der Verordnungen auf Grund § 120e der Gewerbeordnung (Hitze), ferner betreffend warme Abendkost (Gröber), betreffend Postzeitungstarif (Schädler) und betreffend die Postassistenten (Schädler) werden angenommen, dagegen die Resolutionen Werner betreffend die Postassistenten und Lingens (Ausdehnung der postalischen Sonntagsruhe auf Allerheiligen und Fronleichnam) abgelehnt.

Endlich wird in dritter Lesung die Vorlage betreffend Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen zur Schuldentilgung debattelos definitiv angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 16. April, 2 Uhr.

Tagesordnung: Zweite Berathung des unlauteren Wettbewerbs.

Neue Untersuchungen über die Lage des Handwerks.

Von den im Auftrage des Vereins für Sozialpolitik veröffentlichten Untersuchungen über die Lage des Handwerks ist vor kurzem ein neuer ansehnlicher Band erschienen. Wer in dem gewerblichen und bürgerlichen Mittelstande, seiner Bedeutung entsprechend, eines der wichtigsten Fundamente des Staates erblickt, der mußte den Beginn dieser Untersuchungen mit Freuden begrüßen. Nicht als ob die Dinge, die dabei ans Tageslicht kommen, an sich so besonders erfreulich wären, sondern vielmehr deshalb, weil wie überall so auch hier die rechte Erkenntniß des Leidens der Heilung voranzugehen hat. Diesen Satz wird im gewöhnlichen Leben kein vernünftiger anfechten, aber das ist eben eine der seltsamsten Erscheinungen der Gegenwart, daß im übrigen vernünftige Leute gegenüber Partei- und Standesinteressen, Auge und Ohr vor allen Vernunftgründen verschließend, an ein Heilmittel glauben und jeden, der sich eine Prüfungsfrist ausbedingt, als einen herzlosen Gegner verschreien. Wie weit diese Verblendung geht, zeigt die Thatsache, daß neuerdings von einer Stelle, die sich selbst als das Mundstück der Handwerkerschaft ausgiebt, von der „Deutschen Handwerker-Zeitung" in Berlin, den Meistern der Rath ertheilt wurde, für diese Untersuchungen keine Auskunft mehr zu geben, sondern den Fragestellern die Thür zu weisen, weil „das zu erwartende Gewäsch" doch nur dazu benutzt werden solle, unter irgend welchen Vorwänden die Handwerker-Organisation hinauszuschieben. Der Herausgeber der Untersuchungen hat die unhöfliche Geschmacklosigkeit in der Vorrede des neuesten Bandes niedriger gehängt. Die Verdächtigung, welche darin liegt, ist um so weniger zu verstehen, weil der Herausgeber seine Mitarbeiter ohne Rücksicht auf ihr sozialpolitisches Glaubensbekenntniß ausgesucht hat, und weil thatsächlich einige dieser Herren die utopischen Forderungen der irregeleiteten Handwerker-Agitation milder beurtheilen, als es uns im Interesse der Sache gut scheint. In dem jetzt vorliegenden Bande beanspruchen den größten Raum einige Untersuchungen über die Lage der Schmiede, Kupferschmiede, Schlosser und Tischler in Berlin, sowie der Schlosser, Schuhmacher und Gerber in Breslau. In diesen wie in andern Mittelpunkten der Industrie wirken bekanntlich eine Reihe von Ursachen zusammen, einzelnen Handwerken das Dasein zu erschweren, und von einigen steht leider zu erwarten, daß ihre Tage gezählt sind. Daneben aber wird namentlich von den Berichterstattern für Berlin darüber geklagt, daß außer dem unvermeidlichen Wettbewerb der Großbetriebe noch besondere Umstände die Lage verschlechtern, vor allem die lohndrückende Gefängnißarbeit, das Verdingungswesen und zuletzt, doch nicht zumindest, der Bauschwindel. Man traut seinen Augen nicht, wenn man liest, um welche Summen Jahr für Jahr in der Reichshauptstadt die ehrliche Arbeit von gewissenlosen Menschen bestohlen wird. Hinsichtlich des Verdingungswesens, das gleichfalls zahlreiche Handwerker, die sich in ihren Voranschlägen verrechnen oder die ausgeschriebene Arbeit unter allen Umständen zu erhalten suchen, dem geschäftlichen Ruin entgegenführt, verdienen unseres Erachtens die sogenannten Mannheimer Beschlüsse Beachtung: 1. Arbeiten über 10 000 Mark sollen wie bisher an den Mindestfordernden vergeben werden; 2. bei Arbeiten von 500 bis 10 000 Mark soll ein mittleres Angebot den Zuschlag erhalten; 3. Arbeiten unter 500 Mark werden überhaupt nicht durch Submission, sondern der Reihe nach an die sich meldenden Handwerker vergeben, und zwar zu einem Preise, der vorher von der Stadt in Gemeinschaft mit dem Ausschuß der gewerblichen Vereinigung festgesetzt wird. Während nun in den Großstädten einzelnen Handwerken der schon lange nicht mehr goldene Boden zusehends schwindet, befinden sich andere noch in einer durchaus gesicherten Lage. Im Schuhmachergewerbe, dem freilich in Fabriken und Bazaren gefährliche Gegner entstanden sind, erscheinen die Aussichten zwar trübe, aber vielleicht doch nicht so hoffnungslos, wie der Berichterstatter für Breslau sie ansieht. Vielmehr dürfte grade hier eine bessere Ausbildung und im Anschluß daran der kürzlich empfohlene fakultative Befähigungsnachweis von guter Wirkung sein. Die Kundschaft der Leute, die vor Allem billige Waare verlangen, ist freilich dem Schuhmacher verloren, aber die besser zahlende Kundschaft kann sich ein Meister, der sein Handwerk versteht, auch heute noch erhalten. Hier den Meister deutlich von dem Pfuscher unterscheiden zu können, wäre dem Käufer, den einmal der Schuh gedrückt hat, gewiß willkommen. Eine Untersuchung über die Lohgerberei in Breslau gewinnt dadurch besonderes Interesse, daß über dasselbe Gewerbe in Köln eine Arbeit von Dr. Wirminghaus, dem Syndikus der Kölner Handelskammer vorliegt. Für beide Städte ist der Rückgang dieses Gewerbes eine vollendete Thatsache, die sich hauptsächlich daraus erklärt, daß die für den Gerbereibetrieb erforderliche Kapitalkraft sowie die modernen Verkehrsverhältnisse dem Großbetriebe eine Reihe von Vortheilen gewähren.

Entrollen so die vorliegenden Untersuchungen, insofern sie sich auf großstädtische Handwerke beziehen, im Allgemeinen ein wenig erfreuliches Bild, so sind die Zustände, die aus einigen kleinen Städten der östlichen Provinzen berichtet werden, wesentlich günstiger. Allerdings haben auch hier einzelne Gewerbe, namentlich die der Schneider und Schuhmacher, unter dem auf der Eisenbahn und mit der Post vordringenden Wettbewerb der großen Betriebe Manches zu leiden. Bei dieser Gelegenheit sei es gesagt, daß die schwierige Lage der selbstständigen Handwerksmeister vielleicht nicht einmal die beklagenswertheste Folge des modernen Bazarbetriebes ist, denn fast noch schlimmer als dieser Wettbewerb, der ja in vielen Fällen wieder zu technischen Fortschritten anregt, erscheint der ungeheure Druck, den diese Bazare vielfach auf ihre in der Hausindustrie thätigen Arbeiter und dadurch auf die Arbeit des betreffenden Gewerbes überhaupt ausüben. Daß manchen Meister seine Anhänglichkeit an das Alte, die Versumpfung seines Geschmackes, ins Hintertreffen gebracht hat, wird von tüchtigen Handwerkern offen zugegeben. Einzelne Gewerbetreibende in den kleinen Städten vermögen sich dadurch zu behaupten, daß sie zugleich etwas Handel betreiben, andere, namentlich die Bäcker und Fleischer, scheinen überhaupt nicht gefährdet. Natürlich macht es aber einen Unterschied, ob die Bevölkerung des Ortes arm oder kaufkräftig ist. Beachtung verdient endlich die Thatsache, daß unter den Handwerkern selbst im Allgemeinen wenig Neigung zu genossenschaftlichen Betrieben vorhanden ist; selbst wo ein solcher unzweifelhafte Vortheile in Aussicht stellt, ist ein tief wurzelndes Mißtrauen zu überwinden, das sich namentlich auf die bösen Erfahrungen beruft, die man an einigen Orten mit den Magazin-Genossenschaften gemacht hat. Auch über die Innungen herrscht hier und da eine sehr ernüchterte Auffassung; u. a. meinte ein ausgetretener Meister, daß die Innung namentlich den Zweck habe, einmal im Jahre mit Anstand ein fröhliches Gelage abhalten zu können, ein Urtheil, das keineswegs vereinzelt dasteht. Fassen wir den Inhalt der vorliegenden Untersuchungen zusammen, so erhalten wir das Ergebniß, daß die Nothlage des Kleingewerbes durchaus nicht allgemein ist und noch viel weniger überall auf dieselben Ursachen zurückgeführt werden kann. Schon aus diesem Grunde sollte man aufhören, Gesunde und wirkliche und vermeintliche Patienten — denn auch solche giebt es — nach demselben Rezepte kuriren zu wollen. (Köln. Ztg.)

Deutschland.

○ **Berlin**, 24. März. Für den Wilhelmsorden ist neben der Stiftungsurkunde ein besonderes Statut nicht in Aussicht genommen. Er wird im Staatshandbuch unmittelbar hinter dem Orden pour le mérite rangiren. Die Verleihung des Ordens, welche nur in beschränkter Zahl beabsichtigt wird, ist der Allerhöchsten Initiative vorbehalten.

— Der Kaiser ließ dem Generalmajor z. D. v. Dorndorf in Hannover nachstehende Drahtung zugehen:

„Es gereicht mir zur Freude, Ihnen heute, am Geburtstage meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, in dankbarer Erinnerung an Ihre Verdienste im letzten Feldzuge hierdurch den Charakter als Generallieutenant zu verleihen.

Wilhelm R."

— Die Kaiserin Friedrich besichtigte gestern Nachmittag das Panorama „Uebergang über die Beresina" des Malers Falat. Heute Abend um 8 Uhr findet bei ihr ein größeres Mahl statt, an dem der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen theilnehmen werden. Mit Einladungen sind beehrt worden: Admiral v. Knorr, General der Kavallerie Graf Wartensleben, die Minister v. Maybach, Freiherr Lucius v. Ballhausen, Camphausen und v. Schelling, die Generale der Infanterie v. Keßler und Golz, der Generallieutenant v. Lignitz, der Oberst und Flügeladjutant v. Braunschweig, der General der Kavallerie Edler von der Planitz, der General-Stabsarzt Dr. v. Coler, die Staatssekretäre Dr. Graf v. Posadowsky und Nieberding, der Präsident der Ober-Rechnungskammer v. Wolff, die Professoren Bracht und Hertel, der frühere Landesdirektor v. Levetzow, Freiherr Heyl von Hernsheim und Freiherr v. Stumm-Halberg.

** Der Kultusminister hat anläßlich eines Spezialfalles einem Universitätskuratorium den Bescheid ertheilt, daß aktive Offiziere der Armee von der Immatrikulation an Universitäten ausgeschlossen sind und daher nur als Hospitanten zum Hören von Vorlesungen zugelassen werden können. In besonders genannten Fällen hiervon Ausnahmen zu gestatten, bleibt der ministeriellen Entscheidung vorbehalten.

** Für die Stelle des bautechnischen Raths im Kultusministerium, welche durch die bevorstehende Ernennung ihres Inhabers zum Baudirektor für das Hochbauwesen frei werden wird, ist dem Vernehmen nach der Regierungs- und Baurath Spitta ausersehen. Dieser gehört zu den ersten Autoritäten im Kirchenbau und hat sich namentlich auch bei dem Bau der Kaiserin Augusta-Kirche hierselbst als Meister des romanischen Stils praktisch bewährt.

— Gutem Vernehmen der „Schles. Ztg." nach wird aus Anlaß der diesjährigen großen Herbstübungen eine Parade des 6. Armeekorps vor dem Kaiser zu Anfang September in der Nähe von Breslau abgehalten werden.

Darmstadt, 24. März. Die Erste Kammer ist heute zu einer dreitägigen Session zusammengetreten. Zahlreiche zur Berathung stehende Gegenstände wurden entsprechend den Beschlüssen der Zweiten Kammer erledigt; verworfen wurde mit allen gegen 5 Stimmen ein von der Zweiten Kammer angenommener Beschluß, betreffend die Aufhebung des Weinsteuer-Gesetzes.

Karlsruhe, 24. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer betonte der Präsident des Ministeriums des Innern, Eisenlohr, daß auf Seiten der Regierung die weitestgehende Geneigtheit bestehe, bei den Wasserschäden Abhülfe zu schaffen. Ueber die finanzielle Seite der Sache hätte freilich noch keine Berathung stattgefunden. Die gestern genannte Summe von 2 200 000 Mark hätte sich nur auf Wasserbauten bezogen. Zur Wiederherstellung der zerstörten Straßen würden weitere 300 000 Mark nöthig sein. Ueber den Oberrhein-Kanal sei ein definitives Urtheil und ein dahingehender Beschluß noch nicht gefaßt worden.

Frankreich.

Paris, 24. März. Gegenüber einer Mittheilung des „Courrier du Soir", wonach zwischen dem Minister des Auswärtigen Berthelot und dem russischen Botschafter Baron von Mohrenheim in der egyptischen Frage Meinungsverschiedenheiten bestehen sollten, stellt die „Agence Havas" formell jede Meinungsverschiedenheit in Abrede.

Italien.

Rom, 24. März. Der deutsche Botschafter von Bülow hat sich heute zum Empfang Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Neapel begeben.

Genua, 24. März. Der Herzog von Genua und der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich sind hier eingetroffen.

Neapel, 24. März. 111 Verwundete aus Massowah kamen heute früh an Bord der „Sumatra" hier an. Der Ausschiffung im Kriegshafen wohnten zahlreiche höhere Offiziere der Land- und Seetruppen bei.

England.

London, 23. März. Das Unterhaus nahm nach achtstündiger Berathung mit 244 gegen 95 Stimmen die zweite Lesung der Viehseuchen-Bill an, welche das Schlachten des vom Auslande eingeführten Viehes im Landungshafen dauernd bestimmt.

Rußland.

Petersburg, 24. März. Ende April sollen die Eisenbahnsalonwagen, welche für die zu den Krönungsfeierlichkeiten eintreffenden Fürstlichkeiten bestimmt sind, über Moskau nach Brest befördert werden. Die Fahrt von der Grenze bis nach Moskau wird ohne Unterbrechung und ohne Petersburg zu berühren, stattfinden.

Die Ernennung der neuen Konsuln und Vizekonsuln für Bulgarien in Prizrend, Philippopel und Burgas wird heute amtlich veröffentlicht.

Türkei.

Konstantinopel, 24. März. Der Militärattachee der italienischen Botschaft, Major Graf Trombi, reist im Auftrage der italienischen Regierung morgen nach Kairo ab.

Die Ehrenadjutanten von Grumbckow-Pascha und Kalau vom Hofe-Pascha wurden durch Verleihung der goldenen Medaille des Imtiazordens ausgezeichnet.

Konstantinopel, 24. März. Ein griechisches Segelschiff mit einer Ladung Schießpulver an Bord wurde im Bosporus angehalten.

Asien.

Yokohama, 23. März. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die koreanischen Aufständischen griffen die japanischen Truppen bei Fusan an, wurden aber nach langem Kampfe zurückgeschlagen. An verschiedenen Orten in Korea wurden Japaner ermordet; es werden

daher japanische Kriegsschiffe nach Korea geschickt. Der König von Korea befindet sich noch in der russischen Gesandtschaft in Söul.

Amerika.

Washington, 23. März. Der Senat nahm ohne Abstimmung einen Antrag Sherman an, dahin gehend, den auf Kuba bezüglichen Beschluß an eine gemischte Kommission zu verweisen. Mills brachte einen gemeinschaftlichen Beschlußantrag ein, durch welchen der Präsident angewiesen werden soll, Spanien zu ersuchen, der Insel Kuba lokale Autonomie zu geben; im Falle Spanien dieses Ersuchen zurückweist, solle der Präsident ermächtigt sein, Kuba mit Land- und Seetruppen in Besitz zu nehmen und diese Besitznahme so lange aufrecht zu erhalten, bis Kuba eine lokale Autonomie einrichten könne. Platt brachte einen Beschlußantrag ein, in welchem die Hoffnung ausgesprochen wird, der Präsident werde in freundschaftlichem Sinne bei Spanien dahin wirken, daß der Insel Kuba eine freie und unabhängige republikanische Regierung gesichert werde.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 24. März. Die Landwirthschaftskammer der Provinz Pommern trat gestern Mittag im Sitzungssaale des Provinzial-Landtages zum ersten Male zusammen. Seine Excellenz der Oberpräsident, Staatsminister v. Puttkamer begrüßte die Erschienenen und führte weiter etwa Folgendes aus: Es sei das erste Mal, daß der landwirthschaftliche Beruf des Besitzes einer korporativ organisirten, auf öffentlicher rechtlicher Grundlage beruhenden, aus seiner eigenen Mitte hervorgegangenen Einrichtung sich erfreut. Die Meinungen über diese Einrichtung sind bisher auseinander gegangen. Doch jetzt herrsche ein allseitiges Einverständniß darüber, daß, wenn sie in richtiger Weise in Thätigkeit gesetzt wird, sie nur zum Segen der Landwirthschaft gereichen kann. Der jetzige Augenblick sei für das landwirthschaftliche Gewerbe ein ernster und trüber. Der Druck wolle noch immer nicht weichen. Es befänden sich diejenigen, welche diesen Druck leugnen oder ihn für einen vorübergehenden halten, in einem verhängnißvollen Irrthum. (Sehr richtig!) Es werde der ganzen Energie und Weisheit der Staatsregierung wie der landwirthschaftlichen Körperschaften bedürfen, dem Drucke und den Nothständen ein Ende zu bereiten. Es sei mit Entschiedenheit und Freimuth zu handeln in Verbindung mit einem weisen Maßhalten, ohne welches ein verständnißvolles Zusammenwirken nicht möglich sei. Er, Redner, gebe persönlich die Versicherung ab, daß er alles, was in seinen Kräften stehe, thun werde, das Verhältniß zwischen der Regierung und der Landwirthschaftskammer zu einem freundlichen zu gestalten. (Beifall.) Nach Feststellung der Präsenzliste, welche die Anwesenheit von 62 Mitgliedern ergab — es fehlten deren somit nur zwei — erfolgte die Konstituirung der Landwirthschaftskammer. Auf Vorschlag des Herrn Schlange-Schöningen wurden in den Vorstand berufen: als Vorsitzender Graf Schwerin-Löwitz, als dessen Stellvertreter Freiherr v. Wangenheim-Kl.-Spiegel, als Mitglieder Oberst v. Saldern-Brallenthien, Lösewitz-Lentschow und Mentzel-Schmolsin sowie als deren Stellvertreter Hingst-Nienhagen, Rathsack-Rapsow und Jandrey-Klein-Raddow. Graf Schwerin-Löwitz übernahm den Vorsitz mit einer Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung und die Ziele der Landwirthschaftskammer hinwies, er schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung lebhaft einstimmte. Der Vorsitzende wurde sodann ermächtigt, eine Ergebenheits- und Huldigungsdepesche folgenden Wortlauts abzusenden:

Ew. kaiserl. und königl. Majestät habe ich die Ehre, im Namen der zum ersten Male in Stettin versammelten Landwirthschaftskammer von Pommern deren tiefgefühlten Dank für die korporative Organisation der Landwirthschaft auszusprechen und zugleich das Gelöbniß unwandelbarer Treue und Hingebung ehrerbietig zu übermitteln.

Der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer von Pommern.
Graf Schwerin-Löwitz.

Von einem an die Landwirthschaftskammer gerichteten Ministerialerlaß vom 10. Februar d. Js. wurde Kenntniß genommen. Bei Berathung der Satzungen stellte Herr von Saldern-Brallenthien den Antrag, neben dem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter nicht drei, sondern vier Vorstandsmitglieder zu wählen. Der Antrag wurde angenommn und die Wahl sofort vollzogen. Zu Punkt 5 der Tagesordnung machte sich die Versammlung auf Vorschlag des Herrn Landeshauptmann Höppner dahin schlüssig, daß nur über Wahlproteste im Plenum verhandelt, die Vorprüfung der Wahlen dagegen einer besonderen Kommission übertragen werden solle. In diese Kommission wurden die Herren Landeshauptmann Höppner, Jandrey und Assessor Schlange gewählt. Bei Punkt 6, Festsetzung einer Geschäftsordnung, regte der Vorsitzende an, provisorisch die Geschäftsordnung der Westpreußischen Landwirthschaftskammer hier gelten zu lassen, die Versammlung stimmte dem zu und ersuchte den Vorstand, eine Geschäftsordnung auszuarbeiten und in der nächsten Sitzung der Landwirthschaftskammer vorzulegen. Es gelangte nunmehr ein nachträglich eingeschalteter Antrag auf Zuwahl von Sachverständigen für besondere Ausschüsse zur Verhandlung. Herr v. Saldern brachte drei solcher Ausschüsse in Vorschlag und zwar für volkswirthschaftliche Fragen, für landwirthschaftliches Vereinswesen und für Genossenschaftswesen. Die Versammlung schloß sich diesem Vorschlage an und vollzog die erforderlichen Wahlen durch Akklamation. Als Entschädigung für die Mitglieder der Landwirthschaftskammer wurde festgesetzt Vergütung der Bahnfahrt 3. Klasse und 9 Mark Tagegelder. Die Aufstellung eines Etats wurde dem Vorstande übertragen und vorläufig die Erhebung einer Umlage von ¼ Prozent des Grundsteuer-Reinertrages beschlossen. Eine längere Debatte entwickelte sich noch bei dem letzten Gegenstande der Tagesordnung, einem Antrage auf gutachtliche Aeußerung über die Förderung der Obstbauzwecke, insbesondere Einrichtung von Obstbörsen mit Hülfe von Staats- und Provinzial-Mitteln. Schließlich wurde ein Antrag des Herrn v. Wangenheim angenommen: den Vorstand zu ermächtigen, mit den Zentralvereinen in Verhandlungen einzutreten darüber, ob es sich empfiehlt, schon in diesem Sommer Obstmärkte oder -Börsen einzurichten, event. dafür 2000 Mark auszusetzen. Nach Erledigung zweier Wahlproteste wurde um 2½ Uhr die Versammlung geschlossen.

Stettin, 25. März. Die Rhederei Bräunlich-Stettin versendet auch in diesem Jahre einen mit Illustrationen reich ausgestatteten „Fahrplan 1896", welcher gleichzeitig einen zuverlässigen „Führer durch die vornehmsten Ostseebäder" bildet. Das Büchlein ist 104 Seiten stark und ist demselben eine übersichtliche Reisekarte beigegeben, auf welcher die Linien der Bräunlich'schen Dampfer besonders hervorgehoben sind. Die vor uns liegende dritte Auflage umfaßt, wie es im Vorworte heißt, die sämtlichen 15 Badeorte des Verbandes der Pommerschen Ostseebäder und bringt über dieselben in ebenso übersichtlicher Form, wie wünschenswerther Ausführlichkeit alles das, was ein Badegast über die Reisen und Verhältnisse des Bades nur immer zu wissen wünschen kann. Da es sich in den Beschreibungen nur um Thatsachen handeln kann, so muß anerkannt werden, daß die rührigen Verwaltungen der Ostseebäder recht ernstlich bestrebt sind, allen Wünschen der Badegäste gerecht zu werden und womöglich ihnen zuvor zu kommen.

— Der „Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe", welcher seit kurzem ins Leben gerufen ist, gewinnt auch in unserer Stadt an Boden, und dies ist bei dem Interesse einer Handelsstadt leicht erklärlich. Zu einer auf Einladung des Herrn Otto Kühnemann vorgestern erfolgten vertraulichen Besprechung waren eine große Anzahl Herren der verschiedensten politischen Anschauungen und der verschiedensten Lebensstellungen erschienen und die einzelnen Redner sprachen sich warm für die Bestrebungen des Schutzverbandes aus, und es ist zu erwarten, daß der Letztere hier bald zahlreiche Mitglieder findet, da die Anwesenden in erfreulicher Weise ihre Mitwirkung zusagten. In nächster Zeit soll eine weitere Besprechung folgen.

— Die Ziehung der vierten Klasse der 194. königl. preußischen Klassen-Lotterie beginnt am 17. April 1896. Die Erneuerung der Loose muß bis zum 13. April, Abends 6 Uhr, bewirkt werden.

— Im Stadttheater singt heute Runcio den Manrico, eine Partie, in der er in Italien und bei seinem Gastspiel in London wahre Triumphe gefeiert hat. Donnerstag tritt Fräulein Arpady vom königlichen Hoftheater in Wiesbaden als Valentine in den „Hugenotten" auf. Frl. Arpady gastirt auf Engagement.

— (Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armee-Korps.) Wegner, Feuerwerks-Premier-Lieutenant vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, zur Artillerie-Prüfungs-Kommission, Großer, Feuerwerkslieutenant von der Artillerie-Prüfungskommission, zum Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, — versetzt. Reck, Premier-Lieutenant von der Kavallerie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Anklam, zum Rittmeister, Kolbe, Sekonde-Lt. von der Feldartillerie 1. Aufgebots desselben Landwehr-Bezirks, zum Premier-Lieutenant, Ehmke, Premier-Lieutenant von der Reserve des Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 (Belgard), Graßmann, Premier-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Belgard, — zu Hauptleuten, v. Oertzen, Premier-Lieutenant von der Reserve des Drag.-Regiments von Bredow (1. schles.) Nr. 4 (Naugard, zum Rittmeister, Saatz, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des 1. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 2 (Naugard), zum Premier-Lieutenant, Fehre, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Naugard, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments von Boyen (5. ostpreuß.) Nr. 41, Krüger, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des Ulanen-Regiments Prinz August von Würtemberg (posen.) Nr. 10 (Stargard) zum Premier-Lieutenant, Lodewig, Premier-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stargard, zum Hauptmann, Harder, Vizefeldwebel von demselben Landwehr-Bezirk, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des kolbergischen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, Backe, Vizefeldwebel von demselben Landwehr-Bezirk, zum Sekonde-Lieutenant der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots, Hirt, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Gnesen, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des 6. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49, Grüttner, Vizewachtmeister vom Landwehr-Bezirk Stargard, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des brandenburg. Train-Bataillons Nr. 3 — befördert. Meier, Vizefeldwebel vom Landwehrbezirk Lüneburg, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. pommersches) Nr. 61, Steinhausen, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pommersches) Nr. 42 (Weimar), zum Premier-Lieutenant, Mahler, Premier-Lieutenant von der Res. des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. pommersches) Nr. 54 (Stolp), zum Hauptmann, — befördert. Stobbe, Vizefeldwebel vom Landwehrbezirk Marienburg, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2 befördert. Stumpff, Premier-Lieutenant von der Feldartillerie 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Naugard, Seelmann, Hauptmann von der Reserve des pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34, diesem mit der Landwehr-Armee-Uniform, Danielowski, Premier-Lieutenant von der Reserve des 2. pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 17, Dau, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pommersches) Nr. 2, — der Abschied bewilligt.

— Dem Domänenpächter Holsten zu Nienhagen, Regierungsbezirk Stralsund, ist der Charakter als Amtsrath verliehen.

— Dem Kirchenältesten, Rentier Johann Klickow zu Schaprode im Kreise Rügen, ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Gerichts-Zeitung.

Düsseldorf, 22. März. In dem Prozesse gegen den Dr. Volbeding ist das Ermittelungsverfahren geschlossen und die Anklageschrift ihm bereits zugestellt. Die Anklage ist auch gegen seine beiden Sekretäre Könnicke und Wengerath, sowie gegen den bei ihm angestellt gewesenen Apotheker Lange gerichtet und lautet auf Betrug. Dieser soll darin liegen, daß mit Wissen und Willen des Dr. Volbeding die übrigen drei Angeklagten in seiner An- und Abwesenheit die ärztliche Praxis gegen Entgelt vorgenommen haben.

Wiesbaden, 23. März. Der Schriftsteller und Kunsthändler Prof. Dr. v. Bamberg wurde heute von dem hiesigen Schwurgericht wegen betrügerischen Bankerotts zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— Erschossen hat sich in Monte Carlo ein Berliner Namens Karl Gosevius, Techniker und 29 Jahre alt. Gosevius, dessen Eltern in Pommern leben, besuchte acht Jahre in Berlin das Gymnasium und diente auch hier als Einjähriger bei der Artillerie. Vor fünf Jahren ging er nach Paris, wo er als Oberingenieur in einem großen Etablissement Anstellung fand. Er verliebte sich nun in eine dortige Sängerin, die aber einem bekannten Pariser Sportsmen mehr zugethan war als ihm. Vor einigen Tagen reiste das Liebespaar nach Monte Carlo, wohin ihm auch Gosevius folgte, um mit der ebenfalls aus Deutschland stammenden Sängerin eine Aussprache zu suchen. Am letzten Sonnabend fand man in der Nähe des Kurhauses G. als Leiche vor; er hatte sich mit einem Revolver eine Kugel in die Schläfe gejagt. Der greise Vater des Selbstmörders ist bereits nach Monte Carlo abgereist, um die Ueberführung der Leiche von dort nach Pommern zu bewirken.

Berlin, 24. März. Ein weiblicher Räuber hat in der verflossenen Nacht einen frechen Straßenraub verübt. Gegen zwei Uhr früh trat ein etwa zwanzigjähriges Mädchen an den die Landwehrstraße passirenden Gürtler F. heran, um sich zu erkundigen, wie spät es sei; kaum hatte jedoch F. seine Taschenuhr in die Hand genommen, als das Mädchen die Uhr erfaßte, sie mit einem Ruck von der Kette abriß und die Flucht ergriff. In diesem Augenblick kam aus dem Thorweg eines Hauses ein junger Mensch hervorgestürzt und stellte sich dem Gürtler entgegen, um eine Verfolgung des Mädchens zu verhindern. Ehe jedoch der Bursche selbst entfliehen konnte, erschien eine Schutzmannspatrouille, die den Strolch festnahm und nach der 19. Polizeiwache in der Litzmannstraße brachte. Der Verhaftete will angeblich die Räuberin nicht kennen, es wird jedoch angenommen, daß er der Beschützer des betreffenden Frauenzimmers ist.

— Von dem berühmten englischen Kochkünstler Soyer stammt die Behauptung: Das Bereiten der Saucen ist für die Kochkunst dasselbe, was die Tonleiter für die Musik ist (also eine unentbehrliche Grundlage, auf der sich alles Uebrige aufbaue). Saucen, so sagt ein fürstlicher Küchenchef, sollen sich durch feinen Geschmack auszeichnen, kräftig, pikant und würzig schmecken, doch darf der Wohlgeschmack nicht durch zu starkes Würzen beeinträchtigt werden. Kraft und Würze zugleich gewährt ein Zusatz des echten Liebig's Fleischextrakts, welches die Jus und braunen Coulis, die man früher mühsam zubereiten und zur Bereitung feiner Saucen vorräthig halten mußte, in den meisten Haushaltungen ganz verdrängt hat.

Merseburg. Vom 16. bis 21. d. Mts. fanden die Prüfungen für Einjährig-Freiwillige vor der königlichen Prüfungskommission hier statt. Von 29 Anwärtern bestanden dieselbe im Ganzen 9, von denen 4 in Dr. Harang's Institut in Halle a. S. vorbereitet waren. Außer diesen legten noch andere 8 Zöglinge der genannten Anstalt dieselbe Prüfung mit gutem Erfolg ab.

Lübeck, 24. März. Im benachbarten Dorfe Gronenberg vergiftete die Frau des Gastwirths Hardt ihr Kind und ertränkte es dann im Waschfaß. Die Mörderin vergiftete sich dann selbst.

Würzburg, 24. März. In dem benachbarten Dorfe Urspringen drangen die Tagelöhner Gebrüder Weidling in der Nacht in die Wohnung des reichen Privatier Ehehalt, um zu rauben. Ehehalt erwachte und wurde mit einem Beil niedergeschlagen. Die Thäter flüchteten.

Newyork, 24. März. Nach einem Telegramm der „Newyork World" ist der Hauptheil des Geschäftsviertels von Colon durch Feuer zerstört worden.

— Aus dem Leben der Ute-Indianer erzählt Julius Schütze im „Texas-Vorwärts": „Während meiner Kommissarszeit auf der Ute-Agentur Ignacio — schreibt er — hatte ich Gelegenheit, das Familienleben der Indianer gründlich kennen zu lernen. Fast rührend ist die unbegrenzte Liebe und der Gehorsam der Indianer-Kinder gegen ihre Eltern, selbst nachdem die Kinder verheirathet und die Eltern Großeltern geworden sind. Dabei schlagen die Indianer niemals, unter keinen Umständen eine Frau, ein Kind, ein Pferd oder einen Hund, ja sie sprechen noch nicht einmal ein hartes Wort zu ihnen. Der Indianer bindet nie ein Pferd an, wenn er absteigt und es verläßt. Er wirft die Zügel über den Kopf des Pferdes weg, so daß sie die Erde berühren, und dort bleibt das Pferd stehen, als ob es angekettet wäre. Einen putzigen Anblick gewähren die Hunde (mit denen jede Familie bis zu 10 und 20 gesegnet ist), wenn Rationen an jedem Mittwoch auf der Agentur geliefert werden. Da werden die Stücke Fleisch, etwa sechs Pfund auf jeden Kopf für eine Woche, vom Schlächterhause geholt und auf eine Decke in einem Haufen zusammengelegt. Dann geht die Squaw wieder zum Lieferungshause und holt sich Weizenmehl, Thee, Kaffee u. s. w., ohne irgend eine Person bei dem Haufen Fleischstücke zu lassen. Nur die sämtlichen Hunde der Familie bleiben bei dem Fleische zurück. Das reizendste Genrebild würde es liefern, wenn ich davon ein Photogramm hätte erlangen können, wie so 10 bis 15 Hunde aller Gattungen rings um die fleischbeladene Decke auf den Hinterbeinen sitzen und sehnsüchtig theils das Fleisch, theils sich selbst gegenseitig betrachten, ohne auch nur den Versuch zu machen, die Decke, auf welcher das Fleisch liegt, mit den Pfoten zu berühren; und die Angestellten auf der Agentur sagten mir, daß, im Falle ein noch junger, unerzogener Hund Miene machen sollte, sich dem Fleischhaufen zu nähern, die übrigen sofort über ihn herfallen und ihn ganz gehörig zerzausen würden.

Börsen-Berichte.

Köln, 24. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50. Hafer neuer hiesiger loko 12,75, fremder 13,50. Rüböl loko 51,50, per Mai 50,30, per Oktober 50,30. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 24. März. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 13,30 bis 13,40, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,70 bis 12,95, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,60—10,60. Ruhig, stetig. Brod-Raffinade I. 25,25. Brod-Raffinade II. 25,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,25. Melis I. mit Faß 24,00 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,50 G., 12,57½ B., per April 12,52½ G., 12,57½ B., per Mai 12,07½ G., 12,70 B., per Juli 12,90 G., 12,92½ B., per Oktober-Dezember 11,62½ bez. und B. Ruhiger.

Hamburg, 24. März, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 12,57½, per April 12,57½, per Mai 12,70, per Juli 12,90, per Oktober 11,72½, per Dezember 11,62½. Ruhig.

Hamburg, 24. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 66,00, per Mai 66,00, per September 62,00, per Oktober —,—, per Dezember 58,00. Ruhig.

Wien, 24. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,11 G., 7,13 B., per Mai-Juni 7,15 G., 7,17 B., per Herbst 7,34 G., 6,36 B. Roggen per Frühjahr 6,74 G., 6,76 B., per Mai-Juni 6,64 G., 6,66 B., per Herbst 6,23 G., 6,25 B. Mais per Mai-Juni 4,48 G., 4,50 B., per Juli-August 4,62 G., 4,65 B. Hafer per Frühjahr 6,63 G., 6,65 B., per Mai-Juni 6,59 G., 6,61 B., per Herbst —,— G., —,— B.

Havre, 24. März, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 80,75, per Mai 81,00, per September 77,00. Kaum behauptet.

Glasgow, 24. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 10 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. März. Den Abendblättern zufolge wird der Kaiser am 10. Mai zur Rehpürsche nach Primkenau kommen und dort, vielleicht mit der Kaiserin, bei seinem Schwager, dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, mehrere Tage verweilen.

Fürst Bismarck hat dem Reichskanzler Hohenlohe ein Schreiben übersendet, in welchem er diesem für die „wohlwollende und ritterliche Kundgebung", die Fürst Hohenlohe durch seinen Trinkspruch auf den Fürsten Bismarck beim Erinnerungsfeste des Reichstages vorgenommen, seinen verbindlichsten Dank ausspricht.

Dem „Berl. Tagebl." wird aus Paris gemeldet, daß die französische Regierung nunmehr ein Schreiben an die deutsche Regierung gerichtet habe, in welchem sie Aufklärungen erbittet über die Einwände, welche Fritz Friedmann gegen das Auslieferungsgebahren der deutschen Regierung erhoben hat.

Die Schutztruppe unter Hauptmann von Kamptz ist nach erfolgter Pazifizirung des Gebiets zwischen Colodorf und Jaunde glücklich in der letztgenannten Station eingetroffen. Der Weg von dort zur Küste ist wiederum dem Handel geöffnet.

Die Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch hat sich heute bis zum 14. April vertagt.

Die Börsenkommission des Reichstages hat heute die Verlesung des vom Abg. Gamp verfaßten Berichts und damit ihre Arbeiten beendet.

Wien, 24. März. Wie das „Vaterland" versichert, ist man in hiesigen ernsten politischen Kreisen überzeugt, daß Rußland und Frankreich trotz der drohenden Sprache ihrer Blätter der Dongola-Expedition schließlich zustimmen und sich höchstens auf einen platonischen Protest beschränken werden.

Luzern, 24. März. Der Hofzug mit der deutschen Kaiserfamilie traf heute früh 6 Uhr 10 Min. hier ein. Die Kaiserin und die Prinzen verließen eiligst den Wagen und den Bahnhof, um am Seeufer die Aussicht auf Luzern und den See zu genießen. Ein wundervoller Frühlingsmorgen begünstigte den Ausblick. Die Kaiserin gab ihrem Entzücken wiederholt lauten Ausdruck. Nach einem Aufenthalt von ¼ Stunde erfolgte die Weiterreise.

Rom, 24. März. „Italie" sucht die Bedeutung der Schwierigkeiten der Friedensverhandlungen mit Menelik abzuschwächen und erklärt, es handle sich nur noch um Details. Von einer Kriegsentschädigung sei niemals gesprochen worden. Die Schwierigkeiten würden nur von dem Ras von Tigre und von der abessinischen Kaiserin bereitet.

„Messagero" behauptet, die deutsche Kaiserfamilie werde auf der Rückreise einige Tage inkognito in Rom verweilen, da der Kaiser seinen Söhnen Alt-Rom zeigen wolle.

London, 24. März. Aus Pretoria wird telegraphirt: Der Volksrath verweigerte dem Präsidenten Krüger die Erlaubniß, England zu besuchen, trotzdem Krüger selbst die Reise gewünscht hatte.

Im Umkreise von Pretoria werden acht Forts gebaut.

„Daily Graphic" bespricht die egyptische Frage und sagt, wenn England die Expedition gegen Dongola nicht unternommen hätte, so würde Frankreich die Frage der Räumung Egyptens aufgeworfen haben. Dann wäre die Ehre Englands geschädigt und der europäische Friede gefährdet.

Algier, 24. März. Unter den Kolonisten und Eingeborenen herrscht in Folge der Zerstörung der Saaten durch Kälte und anhaltende Trockenheit große Panik. Der Gouverneur von Algier ordnete Maßregeln an, um eine Katastrophe zu vermeiden. Man befürchtet eine Hungersnoth, wie sie im Jahre 1867 wüthete, wo 500 000 Eingeborene ums Leben kamen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 25. März.

Warmes, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit schwachen südlichen Winden und etwas Neigung zur Gewitterbildung.

Wasserstand.

Am 23. März: **Elbe** bei Aussig + 2,74 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 1,48 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,50 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,80 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 3,41 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,44 Meter, Unterpegel + 1,46 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,64 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 2,80 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,80 Meter. — Am 22. März: **Netze** bei Usch + 1,39 Meter.

Berlin, den 24. März 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,10bG	Westf. Pfbr.	4%	106,20bB
do.	3½%	105,40G	do.	3½%	—,—
do.	3%	99,75bG	Wstp.rttsch.	3½%	100,50G
Pr.Cons.Anl.	4%	106,10b	Kur- u. Nm.	4%	105,80b
do.	3½%	105,30bG	Lauenb. Rb.	4%	105,80b
do.	3%	99,50G	Pomm. do.	4%	105,80b
Pr.St.-Anl.	4%	—,—	do.	3½%	102,60b
P.St.Schld.	3½%	100,50G	Posensche do.	4%	105,80b
Berl.St.-O.	3½%	101,90bG	Preuß. do.	4%	105,75G
do. n.	3½%	103,90B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,80b
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	102,25G	Sächs. do.	4%	105,75G
Wstp.P.-A.	3½%	101,75G	Schles. do.	4%	105,70b
Berl. Pfdbr.	5%	120,40G	Schl.-Holst.	4%	105,80b
do.	4½%	117,75G	Bad. Esb.-A.	4%	104,90G
do.	4%	113,80G	Baier. Anl.	4%	106,00bG
do.	3½%	105,50G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,50G
Kur- u. Nm.	3½%	101,00G	Hmb. Rente	3½%	106,70G
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	101,50G
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	102,00G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	101,80bG	Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,60G
do.	3%	95,30bG	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,70b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50G	Mein. 7-Gld. Loose	—	23,10b
Pomm. do.	3½%	100,60G			
do.	4%	—,—			
do.	3%	95,25G			
Posensche do.	4%	101,60G			
do.	3½%	100,40G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9410,00G	Elberf. F.	240	—,—
Berl.Feuer.	170	2250,00G	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	4850,00B
Berl. Leb.	190	3990,00B	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	7980,00G	Preuß. Leb.	42	843,00G
Concordia	400	1240,00G	Preuß. Nat.	51	996,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	58,00bG	Oest. Gd.-R.	4%	103,60bG
Bnk. St.-A.	5%	100,30bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 00B
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	35,50bG	R. co. A. 80	4%	—,—
Ital. Rente	4%	82,50b	do. 87	4%	—,—
Merik. Anl.	6%	94,90b	do. Goldr.	5%	110,10G
do. 20 L.St.	6%	95,60B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	111,90G	do. Pr. A. 64	5%	191,00B
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	170,90b
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	120,50b
do.Silb.-R.	4⅕%	100,75bB	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,40b
do. 250 54	4%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do.60er Loose	4%	152,50B	do. n.	5%	—,—
do.64er Loose	—	340,50b	Ung. G.-Rt.	4%	103,40G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	1 2,75G	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	102,90b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,60G	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	105,00G	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,25G	do.(rz.110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG	do.(rz.100)	4%	104,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,75G	do.	3½%	101,25bG
do.	4%	101,80bG	do.Com.-O.	3½%	100,00bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	100,00G	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G	do. (rz.100)	3½%	100,60bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40G	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00G
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	116,75G	do.	4%	105,00B
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	109,50G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,60G	do.(rz.110)	4½%	110,25G
			do. (rz. 110)	4%	107,00B
			do. (rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	121,10G	Hibernia	5½%	158,75b
Boch. Bw. A.	—	87,50b	Hörd. Bgw.	0	12,50B
do. Gußst.	4½%	154,25b	do. conv.	0	16,40G
Bonifac.	0	105,25b	do. St.-Pr.	0	—,—
Donnersm.	6%	150,70bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	40,60bB	Laurahütte	4%	151,00G
Gelsenkch.	6%	161,80b	Louise Tiefb.	0	57,00bG
Hark. Bgw.	0	96,00bG	Mk.-Wstf.	6	119,00b
			Oberschles.	1%	79,30bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,20b	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	100,40b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,40b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	101,30G
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,25b
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	103,90G
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,40b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	100,90bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,60bG	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	104,00B
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,90G
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	90,40bG			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	123,75b
Ostpreußische Südbahn	4%	119,75G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	57,20b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Gütb.	4%	85,50G	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	151,75b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	124,00b	Gotthardb.	4%	172,00b
Marienburg-Mlawka	4%	88,25b	It. Mittmb.	4%	89,90b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,90bG	Mosk. Brest	3%	76,50bG
Ostp. Südb.	4%	95,25b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	138,00b
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	142,00bG
Amstd.-Rttb.	4%	105,00b	Sdöst. (Lb.)	4%	41,75b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	281,00b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	75,25b	Harb. Wien Gum.	20%	333,50B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	340,00bG
Leopoldshall	3½%	86,75bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	122,25G
Oranienburg	6%	162,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	218,25bG
do. St.-Pr.	6%	166,00bG	do. (Lüders)	8%	215,00bG
Schering	15%	247,00bG	Gruso werke	—	—,—
Staßfurter	11	185,00bG	Hallesche	28%	406,00G
Union	8%	—,—	Hartmann	7	184,00bG
Brauerei Elysium	3%	100,80G	Pomm. conv.	4½%	70,10bG
Möller u. Holberg	0	3,75G	Schwarzkopf	12½%	265,75bB
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	141,80b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	113,50bG
St. Chamott-Fabrik	15%	233,70bG	Wilhelmshütte	4%	58,25G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	186,00bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	104,50bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	127,25G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	342,75b
Danziger Oelmühle	—	100,25bG	Stett. Electr.-Werke	6%	138,40bG
Dessauer Gas	10%	201,80bG	Stett. Pferdebahn	3%	96,75B
Dynamite Trust	10%	151 60b	N. Stett. D.-Comp.	0%	62,75bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	72,50b	Disc.-Com.	8%	214,75b
Berl. Eff. B.	4%	128,50bG	Dresd. B.	8%	153,70b
do. Hdlsges.	4%	153,10b	Nationalb.	6½%	141,50b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,50bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	143,10bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	177,75G
Deutsch. B.	9%	193,40bG	Reichsbank	6,26%	159,50b
Dtsch. Gen.	5%	119,00b			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69b	Engl. Banknot.	20,44bG
Souvereigns	20,44G	Franz. Banknot.	81,15b
20 Frcs.-Stücke	16,25b	Oester. Banknot.	169,75bB
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	217,20b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅛ b.

			Wechsel-Cours v. 24. März
Amsterdam	8 T.	2½%	168,50B
do.	2 M.	2½%	167,95b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,90G
do.	2 M.	2½%	80,75G
London	8 T.	2 %	20,455b
do.	3 M.	2 %	20,405b
Paris	8 T.	2 %	81,05G
do.	2 M.	2 %	80,85G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,70b
do.	2 M.	4 %	168,80b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,65b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	73,80b
Petersburg	8 T.	4½%	216,25b
do.	3 M.	4½%	214,70b

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.
Seiden-Fabriken **G. Henneberg** (k.u.k.Hofl.) **Zürich.**

Bitte.

Eine sehr ordentliche ehrsame Familie, Johannes Milbrath hier, Kronenhofstr. Nr. 7 im Keller, wovon der Mann 55 Jahre und die Frau 52 Jahre alt ist, befindet sich augenblicklich in der bittersten Noth und dem größten Elend. Deshalb bitten sie alle edel denkenden Menschen, ihnen doch in ihrem größten Elend beizustehen. — Die Expedition dieses Blattes ist gern bereit, Gaben entgegen zu nehmen.

Stettin, den 21. März 1896.

Bekanntmachung.

In Folge Umbaues des hiesigen Personen-Bahnhofes ist auch der Umbau der Mühlenbergstraßen-Ueberführung erforderlich.

Zur Ausführung der letzteren Arbeiten wird die Mühlenbergstraße vom 26. dieses Monats ab bis zur Fertigstellung jener Arbeiten sowohl für Fuhrwerke als auch für Fußgänger gesperrt.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, 23. März 1896.

Bekanntmachung.

Nach einer am 15. d. Mts. ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das hiesige Leitungswasser in 100 000 Theilen 5,30 Theile organischer Substanzen.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, den 14. März 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehender Materialien für den städtischen Bauhof, als:

50 kg Maschinenöl, 80 kg Petroleum, 25 kg Brennöl, 150 kg Leinölfirniß, 500 kg Karbolineum, 100 kg Steinkohlentheer, 150 kg Holztheer, 200 kg Bleckmarinsch, 200 kg Bleimennige, 150 kg geriebenes Blei, weiß I, 50 kg Harz, 30 kg Talg 2c.

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 30. März 1896, Vormittags 10½ Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 14. März 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Baggerarbeiten in den beiden Verwaltungsjahren 1896/98 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 30. März 1896, Vormittags 10 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 23. März 1896.

Verkauf von Prähmen mit Druckspritzen.

Die beiden der Stadt Stettin gehörigen, an der langen Brücke (Lastadieseite) und an der neuen Brücke (Bahnhofseite) liegenden Prähme sollen mit den zugehörigen Druckspritzen verkauft werden.

Angebote sind bis 15. April d. Js. im Büreau der Feuerwehr, Mönchenstraße 34/37, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Besichtigungen der Prähme können in dem genannten Büreau verabredet werden.

Der Magistrat.
Die Deputation für die Feuerwehr und die Straßenreinigung.

Oeffentlicher Vortrag
über das Gleichniß vom **barmherzigen Samariter**
und seine Anwendung auf den Zustand der Kirche und die Hülfe Gottes in unserer Zeit.
Mittwoch Abend 8 Uhr, Petrihofstr. 3.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Stettin, den 18. März 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das Verwaltungsjahr 1896/97 erforderlichen Bau- und Betriebsmaterials und zwar:

300 lfd. m Hanfschlauch, 300 kg Tauwerk, 21 Paar Aufziehstiefel, 27 Stück Mützen, 28 Stück wasserdichte Jacken, 300 kg 30—40% Karbolsäure, 50 Stück Einsteigeschachtrahmen 2c.

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 30. März 1896, Vormittags 11½ Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von je 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 18. März 1896.

Bekanntmachung.

Die Steinsetzerarbeiten zu den Hausanschlüssen und Ausbesserungen bei den Kanalbauten im Verwaltungsjahr 1896/97 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Montag, den 30. März 1896, Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation

Kirchliches.

Peter- u. Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt: Herr Prediger Hasert.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor Schulz.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Grunewald.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Große Lastadie, in der Vereinskaffeeküche:
Mittwoch Abend 8¼ Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Claus.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Dünn.

Nemitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Buchholtz.

Grabow:
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr liturg. Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Jahn.

Höhere Mädchenschule
Elisabethstraße 8.

Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt am **Dienstag,** den 14. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 4—5 Uhr Nachmittags bereit.

Katharina Wegener.

Ewers'sche gehob. Mädchenschule
Große Ritterstr. 6.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 14. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich täglich im Schullokal entgegen.

A. Barandon.

Mädchenschule zu Grabow a. O.
(Am Markt.)

Am **Donnerstag,** den 26. März d. J., von 8—11 Uhr Vormittags, findet die Aufnahme der schulpflichtigen **Mädchen** statt, welche das 6. Lebensjahr in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. überschritten haben bez. überschreiten werden. Tauf- und Impfschein sind vorzulegen.

Poley.

Militär-Pädagogium
Berlin, Schönhauser Allee 45.

1889 staatlich conc. Vorbereitung zum Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichsexamen. Mit auch ohne Pension. Prospecte unentgeltlich.
Empfehlungs- und Anerkennungsschreiben über vorzügliche in kurzer Zeit erzielte Erfolge.

Director **Kuck.**

Carl Stangen's Gesellschaftsreisen
nach

Italien.

7. April. Bis Neapel. Riviera. Ob. Ital. Seen. Dauer 50 Tage. 1550 Mark.
20. April. Bis Neapel. Ausfl. n. Corfu. Abazzia. Dauer 36 Tage. 1150 Mark.
5. Mai. Billige Sonderfahrt. Bis Neapel. Dauer 25 Tage. II./I. 760 Mk., II. 680 Mk.

Spanien.

9. April. Ganz Spanien bis Gibraltar. Ausflug nach Tanger. Dauer 40 Tage. 1750 Mark.
Mit Ausflug nach **Algier** 50 Tage. 2200 Mark.

nach
Corfu, Athen, Constantinopel.
29. April. (In schönster Jahreszeit.) Dauer 33 Tage, 1400 Mark.

Prospecte versendet kostenfrei

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1895: 690 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1896: 29½ bis 114 % der Jahres-Normalprämie — je nach der Art und dem Alter der Versicherung. **Vertreter in Stettin:**
Ludwig Rodewald, König-Albertstr. Nr. 38, am Kaiser-Wilhelm-Platz.

Glänzende Erfolge!

Dr. Harangs Einj.-Freiw.-Institut,

Halle a. S., Jägerplatz 21. — Begründet 1864. Staatl. Aufsicht! — 4 Klassen, 8 acad. geb. Lehrer. 27 Schüler in Pension. **Vorbereitg. für d. Einj.-Examen u. f. alle höh. Lehranst.** — **12 Zögl.** d. Inst. bestanden in den jetzigen Osterprüf. d. **Einj.-Examen.** (Seit Ostern 94 bestanden **42 Einj., 6 f. Sekunda, 3 f. Obersek., 4 für Prima.**) Prospekt.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands.
Sektion Stettin.

Am **Donnerstag, 2. April, Abends 8 Uhr** im kleinen Saale des Konzerthauses:

Vortrag des Schriftstellers Th. Lange.
Eisenbahn- und Gasthausstudien in vier Welttheilen.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 50 ₰. sind zu haben bei Herrn **Max Schütze Nachfl.,** Kl. Domstraße.

General-Agent-Gesuch.

Die General-Agentur einer der ältesten und angesehensten **Glas-Versicherungs-Gesellschaften** ist für **Stettin** und **Bezirk** an eine routinirte und möglichst mit der Branche vertraute Persönlichkeit unter günstigen Bedingungen zu vergeben. — Anerbieten unter **F. M. 100** durch die Exped. d. Blattes, Kirchplatz 3.

Realprogymnasium mit Alumnat zu Jenkau
bei **Danzig.**

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 14. April, früh 8 Uhr. Für die Klassen VI, V, IV ist der Lehrplan der **Realschule** eingeführt, statt des Lateinischen als fremde Sprache das Französische. Schulgeld 96 ℳ, Pension einschl. Schulgeld 600 ℳ. Alles Nähere durch Herrn Direktor **Dr. Bonstedt** in Jenkau bei Danzig.

Danzig, im März 1896.
Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

Emil Ahorn,
Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**
Fernsprecher 576. Haltestelle „Schulhaus" der Pferdebahn.

Grabdenkmäler
in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- u. Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Dr. med. J. U. Hohl's
Blutreinigungspulver.

Dieses vortrefflich wirkende in 40jähriger Praxis erprobte Präparat ist in Schachteln à ℳ 1,25 stets vorräthig in Apotheken; ferner in Stettin: **Apoth. Mayer.** Bestandtheile: Burgundisches Harz 3,0, Guajakharz 2,0, Stiefmütterchen 2,0, Fichtenknospen 1,0, Schafgarben 1,0, Ringelblumen 2,0, Sacch. alb. 12,0.

Credit-Verein zu Stettin.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir verzinsen vom 1. April d. J. ab Darlehne
mit 3 Procent bei 3monatlicher Kündigung
" 3¼ " " 6 " "
" 3½ " " 12 " "
Spareinlagen mit 3 Procent und setzen den Zinsfuß der laufenden Spareinlagen vom 1. Juli d. J. auf 3 Procent herab.

Der Vorstand.

Homöopathischer Verein.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Versammlung.

Der Vorstand.

Lotterie des Pestalozzivereins.
Ziehung am 7. April d. J.

Hauptgewinn: **Ein Pianino im Werthe von 800 Mark.** Andere Gewinne: Näh-, Wasch- und Wringmaschinen, goldene u. silberne Uhren, Regulatoren, Silber- u. Alfenidesachen, Teppiche, Reisedecken, Nähtische und sonstige Gebrauchsgegenstände. Loose à 50 ₰ sind in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften zu haben.

NB. Der Hauptgewinn ist im Schaufenster der Buchhandlung von **Wittenhagen,** Breitestraße 7, ausgestellt.

Stettin—Pölitz.

Fahrplan an Wochentagen bis auf Weiteres:

	Von Stettin:	Von Pölitz:
Montag	12½ M. 6 A.	5¾ M. 2 Nm.
Dienstag	12½ " 6 "	5¾ " 2 "
Mittwoch	9½ V. 1¼ M. 6 A.	5¾ " 11 V. 2¾ N.
Donnerstag	12½ M. 6 A.	5¾ " 2 Nm.
Freitag	12½ " 6 "	5¾ " 2 "
Sonnabend	9½ V. 1¼ M. 6 A.	5¾ " 11 V. 2¾ N.

Oscar Henckel.

Nachdem das in der Falkenwalderstraße Nr. 95 belegene Grundstück in unsern Besitz übergegangen ist, beabsichtigen wir das auf demselben bisher von der Frau **Elise Hüfer** betriebene Restaurationsgeschäft **sofort** anderweitig zu verpachten.

Hierauf Reflektirende wollen sich in unserm Bureau, Pölitzerstraße 97, melden.

Stettiner Electricitäts-Werke.

— 63 Auflage —
Die Selbsthilfe,
praktischer Ratgeber für alle jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenschwäche leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.**

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.

Kantstr. 3, part., 9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktb. zu verm. Näh. Grabowerstr 31, III.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt., 1 Tr. m. Vorder- u. Hinterbalk., beide ohne vis-à-vis, zum 1. April. Zu erfr. 17, p. r.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Friedrich-Karlstr. 10, 7—8 Zimmer, zum 1. 10., ev. Pferdest., Wagenremise, Kutscherwohnung 2c. Näheres beim Wirth dort.
Zum 1. April a. cr. oder später, je nach Vereinbarung, wird in meinem Hause **Lindenstraße 7 die 2. Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, Badestube 2c. miethsfrei. Näh. im Laden od. 1 Tr. **Otto Borgmann.**
Villa, Petrihofstrasse 5. (Nur 2 Familien im Hause.) 1. Etage, eleg. Räume mit reichl. Zubehör, gr. Balkon, Garten, ev. Stall., sof. o. spät.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. Vorgarten, versetzungsh. z. 1. April z. v.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor, 5 Vorderst., 1 Hinterst. und groß. Kabinet, Eckwohn. m. prachtv. Aussicht. Preis 1000 ℳ
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., f. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 1, II.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., eine Wohnung von 6 Stuben zu vermiethen.
Preußischestr. 13, II, Bdstb., a. Z., Hf. o. Hh. G. N. p. r.

5 Stuben.

Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.
Augustastr. 8, II, m. reichl. Zbh. sof. o. spät. z. v.
Augustastr. 51, I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 20, p., sof. N. H. bei **Schulz.**
Deutschestr. 12, 5 o d. 7 Zim., Bd., Gart., 1. 7.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 2. und 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.
Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon, Badestube, Preis 1000 ℳ, sogl. od. später.
Pölitzerstr. 95, 5—6 Zim., Badest., all. Zbh. sofort oder später für 7—800 ℳ zu verm. Besicht. 12—1. Näh. Paradeplatz 14, 1 Tr.

4 Stuben.

Sommerwohnung am Logengarten 6, ein Haus m. Garten z. v.
Augustastr. 56, zum 1. 4. 96 zu vermiethen.
Bugenhagenstr. 15, I, Bdstb., Hof o. H. m. G. N. p. r.
Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Elisabethstr. 12, I, Badst., z. 1. April. Näh. Hof b. Hausw.
Bogislavstr. 38, Bade- u. Mädchenstube, 1. 4.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Apr. o. 1. Juli.
Friedrichstr. 3, p. od. I, reichl. Zub., Sonnenseite, sof. z. v.
Kurfürstenstr. 6, ist eine herrschaftl. Wohn. m. Badest. u. reichl. Zubehör z. 1. April 96 zu verm Näheres beim Wirth daselbst part.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. Zbh., z. 1. 10. 96.
Lindenstr. 24, 2 Tr., mit Zubehör, per 1. April miethsfr.
Saunierstr. 3, p. u. II, Bad., Sonnens., Jls. Näh. H. I.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, zum 1. Apr.

3 Stuben.

Albrechtstr. 3, 2 Tr., Kloset u. reichl. Zubeh., neb. Friedr.-Wilhelm-Schule, Sonnens., 1. Juli.
Grabow, Alexanderstr. 6a u. 7 (Wiekenberg), m. **Balk., Kabin., Badestube,** Mädchengelaß u. reichl. Zubehör.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Grabow, Breitestr. 34.
Bogislavstr. 22, zum 1. April zu vermiethen.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Deutschestr. 47, p., Vorg., Badest. z. 1. April od. spät.
Grabow a. O., Frankenstr. 3, Wohn. von 2 Stuben, ev. 3 Stub., Kabinet, Zubehör, Gartenbenutzung, Wasserleitung, z. 1. April.
Hohenzollernstr. 73, 2 Tr. links, zum 1. 4.
Kirchplatz 3, 3 Tr., eine freundl., gesunde u. herrsch. Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer zu vermieth. Näheres 1 Treppe.
Grabow, Langestr. 40, m. Küche, Klos., Wssl., ev. m. Gartenben. u. Laube z. 1. April od. sof.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Sternbergstr. 8, 3 u. 4 Stuben und Zubehör sofort od. später zu verm. Näh. daselbst I.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Grabow, Breitestr. 34.
Blücherstr. 1a, Kab. u. Zb. z. 1. Juli miethsfr. N. p. r.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Frauenstr. 25, Zbh., pass. f. Schneider, zu verm.
König-Albertstr. 23, 1. 5. N. bei Schöning.
Oberwiek 20a und **24a.**
Oberwiek 43, freundliche Wohnung zu verm.
Petrihofstr. 7, 2 gr. St., gr. Kab., gr. Kch. m. Verschl., 1. 4. o. sp. N. L.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Wallstr. 23, 2 Tr., mit Kammer und Küche, alles hell; durch Frau **Kaselow.**
Wallstr. 34/35, Küche, Kloset u. Wasserleitung, sofort zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 5, zum 1. Mai zu vermiethen.
Bellevuestr. 16, mit Entree, zum 1. April.
Birkenallee 31, Ecke Löwestr. Näh. b. **Ziemer.**
Frauenstr. 50, Stube u. Kam., z. v. Näh. 1 r.
Fuhrstr. 23, 14,50 ℳ, 1. Apr. Näh. Hinterh. 1 r.
Fuhrstr. 18, mit Wasserleitung zu vermiethen.
Holzstr. 14b, freundliche Wohnung z. 1. Mai
Heinrichstr. 7, Vdh., 2fstr. St., K., gr. Kch., Hängebd., Wssl. 2c., f. 15 ℳ Näh. das. Schmidt, 8—12 vorm.
Heinrichstr. 7 und Derfflingerstr. 8.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 83, am Pers.-Bahnh., sof. zu verm.
Pölitzerstr. 35, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, groß. Entree für 18,75 ℳ z. 1. April z. v.
Paradeplatz 28, Hofwohnung.
Rosengarten 5.
Rosengarten 38, fr. Vordw. 16 ℳ, z. 1. 4. N. 4 Tr.
Roßmarktstr. 7, kleine Wohnung. N. II das.
Rosengarten 3—4, hell, zu vermiethen. Näheres 1 Tr. rechts.
Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 Tr., Stube, Kammer, Küche, zum 1. Mai zu vermiethen. Eingang Stern, (Gartenhaus), 2 und 3 Tr., 2 Stuben und Küche, z. 1. Mai an ordentliche Leute zu vermiethen. Näheres bei Frau **Nüske,** Eingang beim Bäcker, 1 Tr.

1 Stube.

Grabow, Breitestr. 34.
Bogislavstr. 17, zum 1. 4. Näh. part. links.

Kellerwohnungen.

Grabowerstr. 18, z. 1. April. Näh. das. part. r.
Turnerstr. 32, Schuhmacherkeller. Näh. 1 Tr. links.

Möblirte Stuben.

Grabow, Breitestr. 34.
Neue Königstr. 2, 3 Tr. r., an 2 Dam. m. Pens.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. Vordz. m. sep. Eg. z. 1. 4.
Saunierstr. 7, 1 Tr. l., billig.

Schlafstellen.

Elisabethstr. 4, Hof 3 Tr. links, Schlafstelle zu vermiethen.

Läden.

Bismarckstr. 7, ger. Lad. u. Nebenr. z. 1. April. N. III.
Bismarckstr. 18, am Platz, ist ein Laden mit Hinterraum zu vermiethen.
Holzstr. 14b, ein Eckladen zu jedem Geschäft, Fleischer, Materialwaarenhändler, 1. 5., bill.
Philippstr. 4, mit großem Schaufenster und anschließend Wohnung. Näheres 1 Tr. l.
Unterwiek 13, Laden mit Wohn. z. 1. Juli.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Geschäftslokale.

Sternbergstr. 8, 1 Keller zu Geschäftszweck. N. das. I.

Handelskeller.

Bergstr. 2, 2 Tr. links, **Handelskeller** im Vorderhause zum 1. April zu beziehen.
Bogislavstr. 38, zum 1. April zu vermiethen.

Die Herrin von Hardingholm.

Orginal-Roman von Emilie Heinrichs.

19) (Nachdruck verboten.)

„Wollen Sie hier die bewußte Gewissensfrage mir vorlegen, meine Gnädige?" fragte Helborn leise.

„Es ist das ungestörteste Plätzchen —"

„Verzeihen Sie, das ist es nicht. Vor kaum 3 Jahren saß ich eines Abends in der hier draußen befindlichen Grotte, und war unabsichtlicher Zuhörer zwischen Ihnen und Ihrem Bruder. Dieselbe betraf eine Pensionsfreundin von Ihnen, welche mit einem Gardeoffizier verlobt werden sollte."

„Ach!" rief Ottilie erschreckt, „wir schauten doch stets erst hinunter, bevor wir sprachen, wie wir's auch sicherlich an jenem Abend gethan. — Dann wollen wir uns lieber auf den freien Weg dort begeben. Sie hörten wohl auch, von welcher Pensionsfreundin die Rede war, Herr Hauptmann?"

„Von Fräulein von Harding —"

„Ganz recht und ihr gilt meine Gewissensfrage, — Darf ich offen sprechen?"

„Ich bitte darum, gnädige Frau!"

„Nun denn, Sie wissen doch, daß ich vor zwei Jahren in Hardingholm war. Dort erkannte ich, daß Reichthum in der That nicht als Grundfeiler des Glückes gepriesen werden darf, da meine Freundin sich sehr arm und elend fühlte, weil ihr Vater sie, von einer unverzeihlichen Selbstsucht befangen, als Sühne seiner eigenen Jugendsünden opferte. Sie sollte einen Mann heirathen, den sie verabscheute, sollte in diese Ehe treten mit dem Bildnisse eines Anderen im Herzen, dessen Name sie nicht einmal erfahren. Dieser Andere hat ihr in den Tiroler Bergen das Leben gerettet, sie gab ihm ihre Karte, wartete aber vergebens auf sein Kommen. Da begegnete sie ihm hier in Berlin, er sah sie am Arm des Verhaßten. Die Unglückliche ließ sich in ihrer Herzensangst zu einem Schreiben an ihn hinreißen und er, der Lebensretter nämlich, verachtete sie so tief, daß er nicht einmal antwortete."

„Er hat geantwortet," unterbrach Helborn sie mit gepreßter Stimme, „und zwar noch am selben Abend muß sein Brief in ihren Händen gewesen sein."

„Nein, nein, Herr von Helborn, sie hat niemals eine Antwort erhalten," rief Ottilie erschreckt stehen bleibend.

„Doch, doch, gnädige Frau! — lassen Sie uns ohne Maske sprechen und seien Sie überzeugt' daß ich Ihnen für Ihre Offenheit sehr dankbar bin. O, hätten Sie vor zwei Jahren so zu mir gesprochen, vielleicht wäre Vieles anders geworden. Aber ich darf Ihnen keinen Vorwurf machen, denn weshalb schickte ich die schnöde Antwort ab, welche doch unzweifelhaft in andere Hände gerathen ist, wie mir heute erst zur Ahnung und jetzt leider zur Gewißheit geworden. Weshalb ging ich nicht selber zu ihr, als sie mich rief und ließ sie, von Stolz verblendet, in den Händen jener Menschen. — Ich weiß ja, daß am selben Tage der Vater am Herzschlage starb, daß die Unglückliche allein stand, den habgierigen Erbschleichern preisgegeben. Und ich ging nicht hin, empfand auch bis heute keine Reue darüber. Das ist der leidige Männerhochmuth, welcher die Frau herabwürdigt und sich selbst dadurch am meisten doch schädigt. Nur in einem Punkte bin ich entschuldbar, Fräulein von Harding hatte mir damals in der Eile, weil ihre Reisegesellschaft herbeikam, anstatt einer Visitenkarte ihr Bild, eine kleine sprechend ähnliche Kreidezeichnung, in die Hand gedrückt, wie konnte ich sie aufsuchen? Wo sie finden?"

„Ach, welch ein trauriger Irrthum," seufzte Ottilie.

„Gewiß, und doch war das Bild mir über Alles theuer, ich hätte nie geglaubt, mich jemals davon trennen zu können. Als ich sie am Arm eines Mannes erblickte, da fühlte ich mich verpflichtet, ihr das Bild zurückzusenden, indem ich den Irrthum mit der angeblichen Adresse aufklärte. Brief und Bild sind in Lieutenant Frankenburgs Besitz geblieben."

„Der Elende, er war noch nicht mit ihr vermählt", rief Ottilie empört, „mein Gott, wie mag er sie mit dieser Waffe gepeinigt haben. Arme Gabriele! — Sie war damals vor der Hochzeit dem Tode nahe und mußte doch wieder genesen. Man hat sie, noch krank und schwach, zur Trauung gezwungen. Jetzt ist ein Kind, ein kleines Mädchen, das einzige Band, welches sie mit dem Leben noch verknüpft."

„Sie korrespondiren mit ihr, gnädige Frau?" fragte Helborn scheinbar ruhig. —

„Nein, sie wird es nicht wagen dürfen, mir zu schreiben, da ihr Schwiegervater sie wie ein Drache bewacht, und mich damals als böse Rathgeberin aus Hardingholm verbannte. Eine treue Dienerin schrieb mir Anfangs ausführlich, hat aber dann beharrlich geschwiegen. Wenn Sie mich besuchen, sollen Sie die Briefe, welche trotz alledem recht interessant sind, lesen. Das Letzte erfuhr ich durch einen Offizier in M., welchen ich bei meinem Onkel traf. Die Baronin Frankenburg würde am liebsten in Hardingholm leben, erzählte er mir, doch behauptet ihr Schwiegervater, welcher für das junge Paar ein schönes Haus in M. gekauft hat, daß sie auf dem einsamen Gut schwermüthig werden und er sie dort nicht beschützen könne, weshalb sie in M. wohnen müßte. Sie hat Hardingholm nämlich für sich als ausschließliches Eigenthum behalten und wollte durchaus nicht in Berlin wohnen, wissen Sie, weshalb?"

„Nun?"

„Um Ihnen, vor dem sie sich in Grund und Boden schämt, nicht begegnen zu müssen. Nun, Herr Bodo scheint nicht unzufrieden damit zu sein. Aber nun lassen Sie uns ins Haus zurückkehren, der Onkel General könnte ungeduldig werden."

„Noch eins, gnädige Frau!" bat Helborn, „sollte es Ihnen denn garnicht möglich sein, mit der Unglücklichen in Korrespondenz zu treten, um sie von der verhängnißvollen Verwechselung und von meiner Gesinnung gegen Sie in Kenntniß zu setzen?"

Die junge Frau blickte ihn nachdenklich an.

„Ich weiß wirklich nicht, ob wir Recht daran thäten, ihren vielleicht schwer errungenen Frieden aufs Neue zu stören. Bedenken Sie, daß sie als junge Mutter vor solchen Herzenskämpfen bewahrt bleiben muß."

„Sie haben Recht, gnädige Frau!" seufzte Helborn, „es war einmal wieder die männliche Selbstsucht, welche mir den Gedanke eingab."

Sie kehrten ins Haus zurück, wo sie die eifrigen Skatspieler fanden. Der General wollte sofort aufhören, wogegen Helborn energisch protestirte, weil er vorgab, noch einige Briefe schreiben zu müssen und sich dann rasch empfahl.

Am nächsten Morgen ging Hauptmann von Helborn zu seinem Freunde, um die Frage an ihn zu richten, ob er vorkommenden Falls als Sekundant auf ihn rechnen könne. Die verkehrten Anschauungen von der Vertheidigung der Ehre theilte auch Helborn mit der Mehrzahl seiner Standesgenossen.

„Versteht sich, Helborn!" antwortete der Gefragte, „aber ich dächte, die Sache ließe sich anders beilegen."

„Wir werden sehen, wollen Sie mich begleiten zu diesem Sühneversuch?"

Der Offizier war sofort bereit und die Wohnung des Barons in zehn Minuten erreicht. Sie trafen ihn mit einigen Kameraden am Frühstückstisch, denselben Herren, welche der Scene Unter den Linden mit beigewohnt hatten. Bei ihrem Erscheinen trat eine augenblickliche Stille ein.

„Guten Morgen, meine Herren!" begann Helborn sofort, „ich hoffe, nicht lange zu stören, freut mich jedoch, sie hier vereint anzutreffen."

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Am 22. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, verschied sanft nach kurzem qualvollen Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Anna Schwebs,

geb. **Wendt,**

im 36. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

August Schwebs nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, König-Albertstraße 54, aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Eduard Zeeck [Stralsund]. Herrn W. Exleben [Greifswald]. Herrn Wilhelm Hüller [Stralsund]. Herrn Dr. Reeker [Damgarten]. Eine Tochter: Herrn Max Lüttcher [Anklam]. Herrn Stein [Stolp].

Verlobt: Fräul. Katherine Parsons mit Herrn Alexander Graf Gersdorff [Stralsund-Wiesbaden].

Gestorben: Herr A. B. Jacob [Labes]. Herr Theodor Anthony [Stralsund]. Herr Albert Oesterreich [Kolberg]. Herr Ludwig Fabricius [Kolberg]. Herr August Krause [Garrin]. Herr Karl Stahnke [Westswine]. Herr Carl Boßdorf [Sabow]. Frau Amalie Behlow [Anklam]. Frau Charlotte von Scheven geb. Tiburtius [Greifswald].

Stadt-Theater.

Mittwoch: Ungrader Abonnementstag.

Bons ungiltig.

3. **Gastspiel Caval. Francesco Runcio** vom Scala-Theater in Mailand.

Der Troubadour.

Oper in 4 Akten von Verdi.

Manrico — Cav. Francesco Runcio a. Gast.

Donnerstag: Grader Abonnementstag.

IV. Vorstellung im III. Cyklus.

Die Hugenotten.

Gr. Oper in 5 Akten v. Meyerbeer.

Valentine — — — — — — Frl. **Arpady** vom Kgl. Hoftheater zu Wiesbaden als Gast.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: (Bons giltig.) Benefiz Martha Kroschar.

Das Eulenhaus.

Schauspiel in 4 Akten nach dem gleichnamigen Roman der E. Marlitt und W. Heimburg.

Frl. Lindenmayer — — Martha Kroschar.

Donnerstag: (Bons giltig). Zum 10. Male:

Lehmann auf der Weltausstellung.

Concordia-Theater.

Das brillante März-Programm. Nur kurzes Gastspiel: **Geschw. Vanoni, die Goldamseln**, die Lieblinge Stettins, deutsch-schwedische Gesangs-Duettistinnen. **Mons. Pertois**, der unerreichte Fuß-Equilibrist. **Mari Schröer, die bildschöne Soubrette. Gau als Kautschukmann etc. Mr. Hermanos, Kanonenkugelspiele. Auftreten sämtlicher Künstler.** Donnerstag nach der Vorstellung: **Kostüm-Fest-Ball.** Programm empfiehlt sich von selbst. Reklame unnöthig.

Germania-Saal.

[illegible]ergstr. (vor dem Berl. Thor).

Sonnabend, den 28., Sonntag, den 29. März, u. Montag, den 30. März 1896:

Drei humoristische Soiréen

der in Berlin populären und von ihrem früheren Auftreten her hier so beliebten



Stettiner Sänger.

Herren **Hippel, Wagner, Ludwig, Küster Little-Bobby, Chlebus** und **Rosch.**

Jed. Abend neues Programm.

Anf. 8 Uhr. Entree 50 ₰.

Nur diese drei Soiréen finden statt.